

„zehigen oder ersten Leben aber ist, wie du weißt, nichts  
 „Beständiges oder Stetswährendes. Gesundheit wech-  
 „selt mit Krankheit ab; die Güter, die wir besitzen, kön-  
 „nen auf mancherlei Art uns genommen werden; und  
 „selbst des vergnügtesten Lebens Ende ist — der Tod.“  
 „Wann wir aber zu jenem bessern oder zweiten Leben,  
 „auf Gottes allmächtigen Befehl, dereinst erwachen,  
 „um niemals wieder zu sterben, dann werden wir, wenn  
 „wir hier ein frommes und Gott wohlgefälliges Leben  
 „geführt haben, einer ewigen Glückseligkeit theilhaftig  
 „werden, die durch keine Krankheiten, durch keine Un-  
 „glücksfälle getrübt wird. Also stelle dir, mein Sohn,  
 „die Seligkeit vor, als eine Versammlung lauter guter  
 „Menschen, an einem höchst angenehmen Orte. Du  
 „weißt, worin die guten Menschen ihre Freude suchen.  
 „Sie wollen nämlich gern viel Gutes thun, immer voll-  
 „kommener, und Gott, den Inbegriff aller Vollkommen-  
 „heit, immer ähnlicher werden. Oft werden sie hier auf  
 „Erden an der Ausführung ihrer guten Vorsätze gehin-  
 „dert. Dort aber hindert sie nichts mehr. Nun erfah-  
 „ren sie, was ihre guten Handlungen für gute Früchte  
 „gebracht haben. Da kommt dieser und jener, denen  
 „sie durch gutes Beispiel, Rath oder That halfen, dankt  
 „ihnen und liebt sie. Nun wird auch ihre Liebe zu  
 „Gott immer reiner und stärker; und mit jeder neuen  
 „Erkenntniß und Ueberzeugung, daß Gott sie stets ge-  
 „liebet, und mit lauter Güte sie zu sich gezogen habe,  
 „wächst ihre Glückseligkeit. Sie sehen nun auch die  
 „weisen Absichten Gottes besser ein, erkennen seine Güte  
 „und Allmacht immer mehr, und loben Gott mit allen  
 „Engeln und seligen Geistern. Und so wird ihre Freude  
 „stets wahren, weil sie von keiner Noth und Angst un-  
 „terbrochen wird.“

„Ach, Vater!“ rief Ludwig, „ich will auch selig  
 „werden.“ „Dann mußt du jetzt schon,“ antwortete  
 „der Vater, „deine Glückseligkeit darin finden, daß du  
 „Gott über alles liebst, seinen Willen dir fleißig bekannt  
 „machst, und ihn gern und willig befolgest. Du mußt  
 „schon hier auf Erden trachten, andern Menschen nüt-  
 „lich zu werden, damit Gott und alle gute Menschen  
 „Wohlgefallen an dir haben können.“